

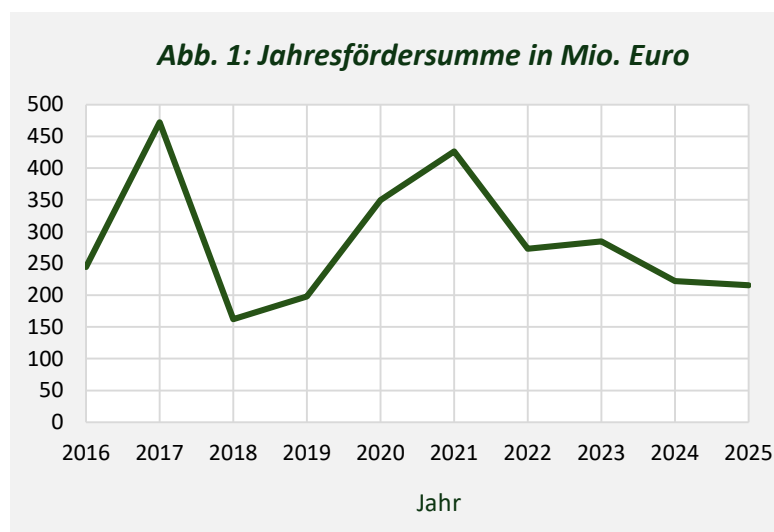
Dieter Hecht

1.10.2026

Bundesförderungen für Forschung, Entwicklung und Innovation in der Metropole Ruhr seit 2016

Starke Schwankungen bei der Förderung

Universitäten und Fachhochschulen, Forschungseinrichtungen, Unternehmen und andere Akteure in der Metropole Ruhr werden für Forschung, Entwicklung und Innovation von verschiedenen Institutionen finanziell unterstützt (Projektförderung). Neben der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Europäischen Union ist der Bund einer der großen Geldgeber. Seit 2016 sind von sechs Bundesministerien¹ rund 2,85 Mrd. Euro in die Metropole Ruhr geflossen. Abbildung 1 zeigt die jährlich akquirierten Mittel von Anfang 2016 bis Ende 2025 (Zuordnung nach dem Datum des Förderbeginns). Projektdaten sind im Förderportal des Bundes (<http://foerderportal.bund.de/>) im Förderkatalog einsehbar. Eine vertiefende Analyse zeigt, welche Akteure in der Region besonders erfolgreich bei der Projektmitteleinwerbung waren. Zudem liefert die sachliche Strukturierung der Fördermittel Hinweise darauf, in welchen Bereichen regionale Schwerpunkte in Forschung, Entwicklung und Innovation liegen. Für unterstützte Vorhaben können verschiedene Informationen abgerufen werden, darunter neben dem Förderbe-



ginn die Laufzeit, die Zuwendungsempfänger, die ausführende Stelle², eine Einordnung nach der Leistungsplansystematik des Bundes und das Fördervolumen.

¹ Datenlieferanten sind die Bundesministerien für Forschung, Technologie und Raumfahrt, für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit, für Wirtschaft und Energie, für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat, für Verkehr und das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz. Tlw. sind Maßnahmen, die ursprünglich im hier genutzten Förderportal des Bundes gelistet waren (z.B. die Förderung für eine klimaneutrale Stahlproduktion in Höhe von 1,4 Mrd. Euro zugunsten von Thyssenkrupp), nicht mehr enthalten, weil sie unterdessen über den Klima- und Transformationsfonds (KTF) abgewickelt werden. Für Förderungen aus diesem Sondervermögen liegen lt. Bundesministerium der Finanzen keine kommunalscharfen Gesamtübersichten vor.

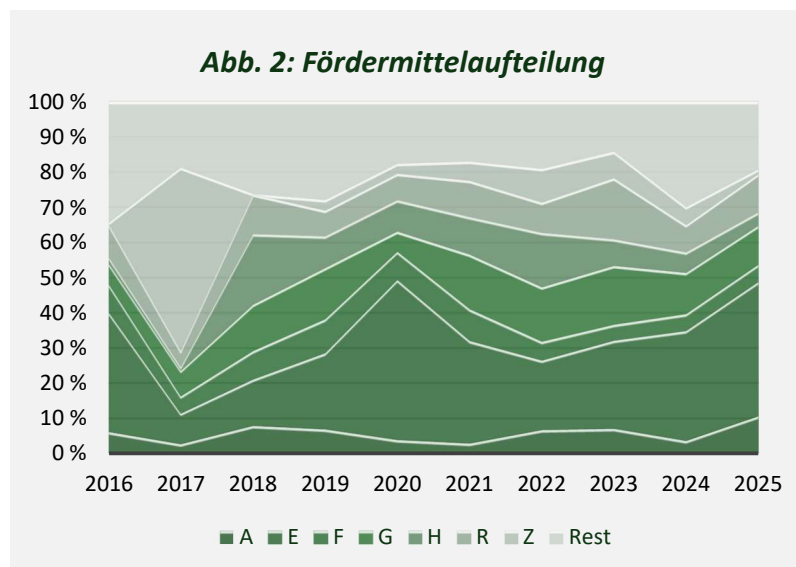
² „Ausführende Stelle“ und „Zuwendungsempfänger“ können, müssen aber nicht identisch sein. So ist bspw. die Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V. in München Zuwendungsempfänger, während ein Projekt selbst in einer anderen Stadt, z.B. durch die Fraunhofer-Einrichtung für Energieinfrastrukturen und Geothermie IEG in Bochum (= ausführende Stelle), umgesetzt wird.

Energieforschung dominiert

Die Fördermittelvergabe kann anhand der Leistungsplansystematik des Bundes sachlich nach Förderbereichen strukturiert werden. Diese Systematik ist nach 23 Hauptgruppen von A bis Z gegliedert.³ Insbesondere in den folgenden Gruppen sind Akteure in der Metropole Ruhr finanziell unterstützt worden:

- A: Gesundheitsforschung und Gesundheitswirtschaft
- E: Energieforschung und Energietechnologien
- F: Klima, Umwelt, Nachhaltigkeit
- G: Informations- und Kommunikationstechnologien
- H: Fahrzeug- und Verkehrstechnologien einschließlich maritimer Technologien
- R: Innovationsrelevante Rahmenbedingungen und übrige Querschnittsaktivitäten
- Z: Sonstiges

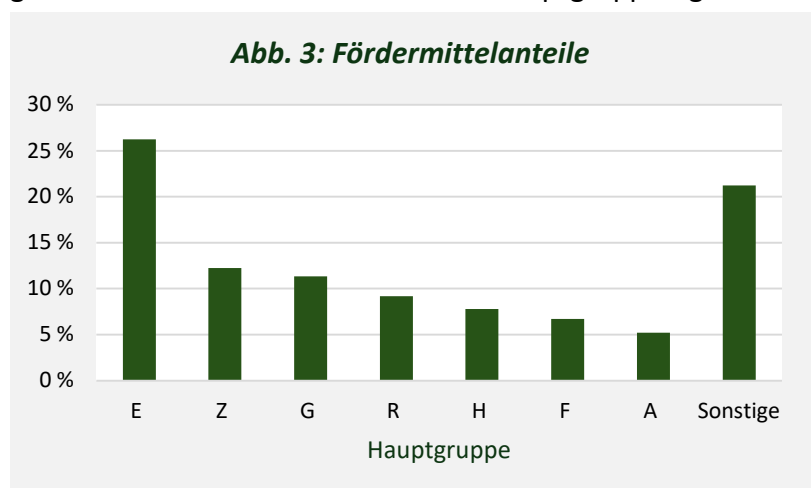
Abbildung 2 zeigt die Aufteilung der Fördermittel. Der außergewöhnlich hohe Anteil der Hauptgruppe Z im Jahr 2017 ist darauf zurückzuführen, dass sehr große Beträge für den Ausbau der Breitbandinfrastruktur bereitgestellt worden waren. Sonst dominiert mit Abstand in jedem Jahr die Hauptgruppe „E: Energieforschung und Energietechnologien.“ Die Leistungsplansystematik erlaubt weiter differenzierte Analysen. So ist die zweite Hierarchieebene der Hauptgruppe E unterteilt in die Bereiche rationale Energieumwandlung, erneuerbare Energien, kerntechnische Sicherheit und Entsorgung, Beseitigung kerntechnischer Anlagen und Fusionsforschung.



zurückzuführen, dass sehr große Beträge für den Ausbau der Breitbandinfrastruktur bereitgestellt worden waren. Sonst dominiert mit Abstand in jedem Jahr die Hauptgruppe „E: Energieforschung und Energietechnologien.“ Die Leistungsplansystematik erlaubt weiter differenzierte Analysen. So ist die zweite Hierarchieebene der Hauptgruppe E unterteilt in die Bereiche rationale Energieumwandlung, erneuerbare Energien, kerntechnische Sicherheit und Entsorgung, Beseitigung kerntechnischer Anlagen und Fusionsforschung.

Von den 2,85 Mrd. Euro Förderung seit 2016 sind fast 80 % in sieben Hauptgruppen geflossen (Abbildung 3). Es dominiert mit rund 756 Mio. Euro Fördervolumen der Bereich „E: Energieforschung und Energietechnologien“, was einem Anteil von 26,5 % an den gesamten Mitteln entspricht. 349 Mio. Euro sind im Bereich „Z: Sonstiges“ verbucht (12,2 % der Fördermittel). Der Gruppe „G: Informations- und Kommunikationstechnologien“ sind rund 323 Mio. Euro zugeflossen (11,4 % der Fördermittel). Akteure in den Hauptgruppen E, Z und G haben somit knapp 50 % der eingeworbenen Mittel erhalten.

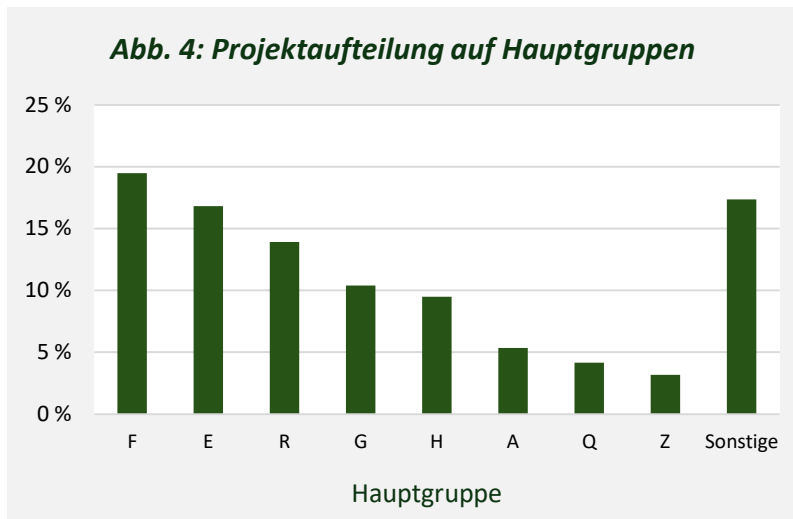
Von den 2,85 Mrd. Euro Förderung seit 2016 sind fast 80 % in sieben Hauptgruppen geflossen (Abbildung 3). Es dominiert mit rund 756 Mio. Euro Fördervolumen der Bereich „E: Energieforschung und Energietechnologien“, was einem Anteil von 26,5 % an den gesamten Mitteln entspricht. 349 Mio. Euro sind im Bereich „Z: Sonstiges“ verbucht (12,2 % der Fördermittel). Der Gruppe „G: Informations- und Kommunikationstechnologien“ sind rund 323 Mio. Euro zugeflossen (11,4 % der Fördermittel). Akteure in den Hauptgruppen E, Z und G haben somit knapp 50 % der eingeworbenen Mittel erhalten.



³ Abrufbar unter https://www.kerndatensatz-forschung.de/docs_ff/listen_leistungsplansystematik_des_bundes.xlsx.

Viele Umweltprojekte

Zwischen 2016 und 2025 wurden 5.427 Förderungen in die Metropole Ruhr gegeben. Spitzenreiter noch vor den Energieprojekten war der Umweltbereich (Hauptgruppe F) mit 1.056 Projekten, was einem Anteil von 19,5 % entspricht (Abbildung 4). Es folgen die Bereiche „E: Energieforschung und Energietechnologien“, „R: Innovationsrelevante Rahmenbedingungen und übrige Querschnittsaktivitäten“⁴, „G: Informations- und Kommunikationstechnologien“, „H: Fahrzeug- und Verkehrstechnologien einschließlich maritimer Technologien“, „A: Gesundheitsforschung und Gesundheitswirtschaft“, „Q: Innovationsförderung des Mittelstands“ und „Z: Sonstiges“.

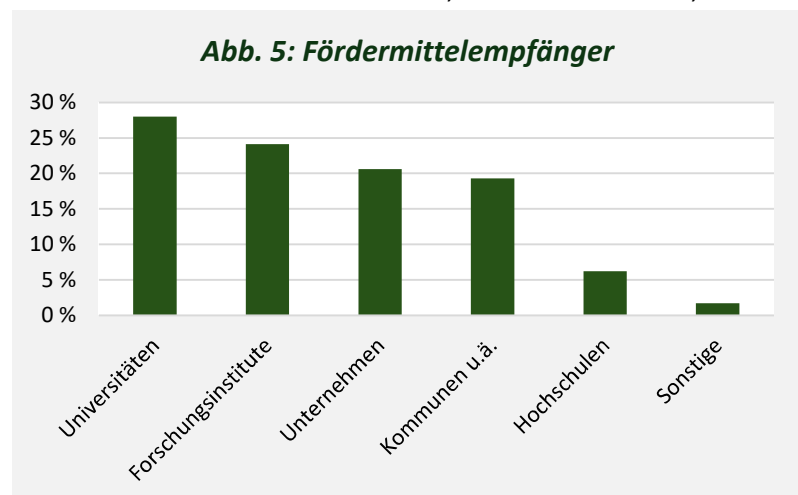


Diesen acht Bereichen sind fast 83 % der geförderten Projekte zuzuordnen. Bei der Einordnung der Projekte in die Leistungsplan-systematik ist allerdings zu be-achten, dass es Spielräume gibt. So finden sich bspw. in der Hauptgruppe Z viele Projekte be-treffend den Ausbau der Breit-bandinfrastruktur und den Gi-gabitausbau. Im Bereich A sind

diverse Projekte gelistet, die die Digitalisierung im Gesundheitswesen betreffen. Zusammen mit der Hauptgruppe „G: Informations- und Kommunikationstechnologien“ ließe sich mit diesen und anderen Projekten somit bspw. eine umfassendere Gruppe „Digitalisierung“ bilden.

Akteure breit gestreut

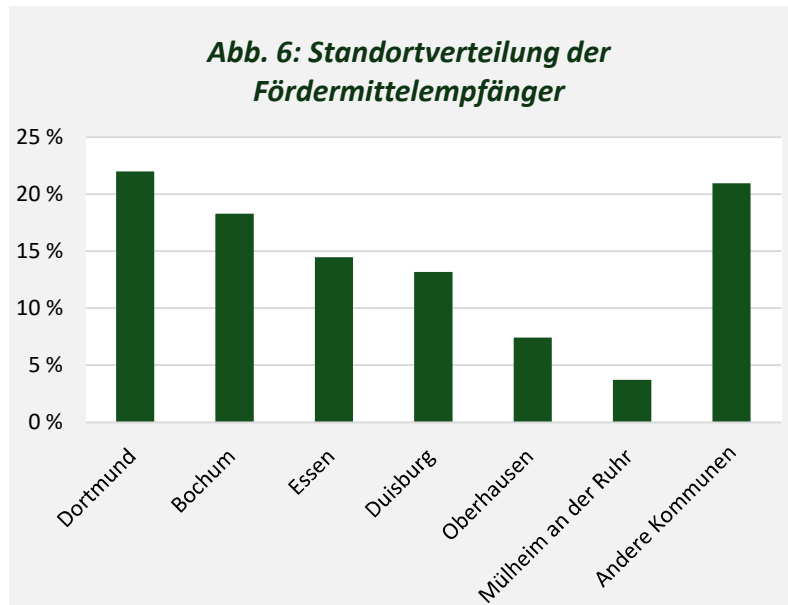
Universitäten warben die meisten Mittel ein. Ein Blick auf die geförderten Akteure (Abbildung 5) zeigt, dass 28,0 % der Fördermittel an die Ruhr-Universität Bochum, die TU Dortmund, die Uni-versität Duisburg-Essen und die Universität Witten/Herdecke ge-flossen sind. 24,1 % gingen an Forschungsinstitute wie bspw. Fraunhofer- und Max-Planck-In-stitute oder Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft. Privat-wirtschaftliche Unternehmen ha-ben 20,6 % der Mittel erhalten. Hierunter sind Unternehmen verschiedener Branchen und Rechtsformen gefasst, darunter solche mit Forschung als Neben-zweck und solche, die in einer privaten Rechtsform vor allem Forschung betreiben, wie bspw. das Zentrum für BrennstoffzellenTechnik GmbH in Duisburg. Kommunen, Kommunalverbände, kom-munale Unternehmen u.ä. Organisationen haben 19,3 % der Mittel erhalten, die Hochschulen der Region 6,2 %. Damit erreichen die Universitäten, Hochschulen und die (auch) öffentlich finanzier-ten Forschungsinstitute einen Anteil von fast 60 %.



⁴ Hierunter fällt eine bunte Vielzahl von Themen, bspw. auch aus den Bereichen Demografischer Wandel, Transfer und Daten.

Universitätsstädte profitieren am meisten

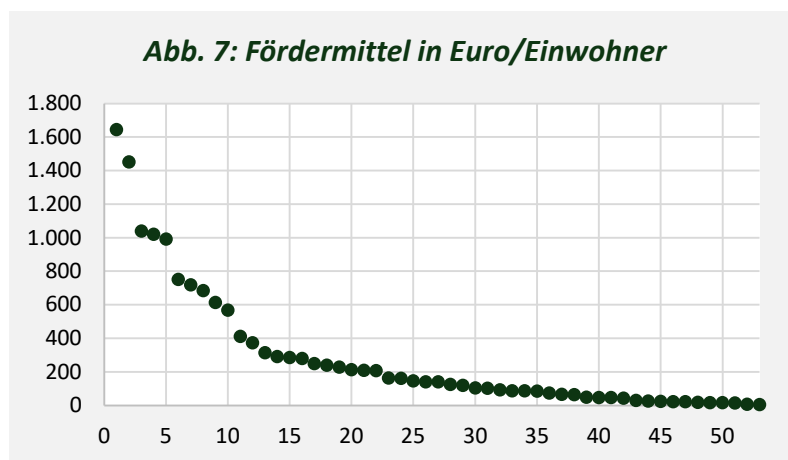
Eine kommunale Zuordnung zeigt, dass Zuwendungsempfänger in den Städten Dortmund, Bochum, Essen und Duisburg fast 2/3 der Fördermittel für sich verbuchen konnten (Abbildung 6). In



diesen Kommunen konzentrieren sich Universitäten, Hochschulen und große Forschungsinstitute.

Abbildung 7 zeigt die Fördermittel pro Einwohner in den 53 Kommunen der Metropole Ruhr (bezogen auf die Einwohner 2025). Der Durchschnitt liegt bei rund 557 Euro über den Zeitraum von zehn Jahren. Überdurchschnittlich schneiden (von links nach rechts) Schwelm, Bochum, Dortmund, Kamp-Lintfort, Oberhausen, Duisburg, Essen, Wesel, Mülheim an der Ruhr und Hamminkeln ab. Die hohen Werte für

Schwelm, Wesel und Hamminkeln sind weitgehend auf Fördermaßnahmen im Breitbandausbau zurückzuführen, der Wert für Kamp-Lintfort auf das Unternehmen IMST GmbH (Softwareentwickler), der in Oberhausen auf das Fraunhofer UMSICHT. In Mülheim an der Ruhr haben die beiden



Max-Planck-Institute für Kohlenforschung und für Chemische Energiekonversion sowie die Siemens Energy Global GmbH & Co. KG einen großen Teil der Fördermittel erhalten.

Die hier präsentierten Zahlen liefern nur einen Teileinblick in die Projektmittel für Forschung, Entwicklung und Innovation, die der Metropole Ruhr seit 2016 zugeflossen sind. Weitere hohe Mit-

telzuflüsse stammen von der Europäischen Union, abrufbar über die Datenbank Cordis (<https://cordis.europa.eu/>), und der Deutschen Forschungsgemeinschaft, abrufbar über die Datenbank Gepris (<https://gepris.dfg.de/gepris/OCTOPUS>). Dazu kommen Fördergelder von verschiedenen Stiftungen – wie bspw. der Deutschen Bundesstiftung Umwelt – und anderen Institutionen. Da aber die Daten der verschiedenen Mittelgeber unterschiedlich aufbereitet und verschieden systematisiert zur Verfügung gestellt werden, ist eine Addition der Fördermittel des Bundes, der DFG, der Europäischen Union und anderer Akteure bspw. entlang der hier verwendeten Leistungsplansystematik des Bundes nicht ohne Weiteres möglich. Insofern bieten die hier präsentierten Daten keinen Überblick über das gesamte Fördergeschehen in der Metropole Ruhr, liefern aber Anhaltspunkte über Förder- und damit auch Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsschwerpunkte.

Impressum

Ruhr-Forschungsinstitut für Innovations- und Strukturpolitik e.V. (RUFIS)

Kontakt:

Universitätsstr. 150, 44801 Bochum

Tel: 0234/3225308

Mail: info@rufis.de

Vorsitzende des Vorstands: Prof. Dr. Nicola Werbeck (n.werbeck@rufis.de)

Stellvertreter: Prof. Dr. Dieter Hecht (hecht@rufis.de)

Register und Registernummer:

Vereinsregister VR 1762, geführt bei Amtsgericht Bochum

USt-ID: DE 124091229